

Ein Paradies am Ende der Welt

Jericoacoara und die umliegenden Spots



Beim Zusammenpacken der Kites ist Teamarbeit gefragt, schließlich soll der Sonnenuntergang auf der Düne von Jeri verbracht werden



Text Anja Kiebler **Foto** Familie Kiebler

Zum Jahreswechsel 2009/2010 soll es endlich so weit sein: Weihnachten unter Palmen, an einem der zehn schönsten Strände der Welt. Sonne, Sandstrände, warmes Wasser und vor allem Wind. Zunächst heißt es aber erstmal packen, wiegen, umpacken, wieder wiegen und nochmals umpacken. Irgendwann bekommen wir es hin, dass jedes der acht Gepäckstücke nicht mehr als 23 Kilogramm wiegt. „Piece Concept“ heißt diese Gepäckbestimmung bei der TAP Portugal: Jeder Gast darf zwei Gepäckstücke à 23 Kilogramm bis 150 Zentimeter Gesamtlänge mitnehmen. Das will die Dame am Lufthansa-Check-In in München dann nicht so sehen: „Surfgepäck? 150 Euro pro Bag! Das macht dann also 450 Euro!“ Eine Stunde endlose Diskussionen und einige Telefonate mit dem Reisebüro später können wir dann unser Gepäck doch gratis einchecken. Nach einem Zwischenstopp in Lissabon und weiteren siebeneinhalb Stunden Flug und wenig Schlaf kommen wir in Fortaleza an. Die brasilianische Passkontrolle übertrifft dann alle bisherigen Wartezeiten und zur Belohnung fehlen noch drei Gepäckstücke, alle mit Kite-Equipment. Am „Lost Baggage“-Schalter wartet auch eine lange Schlange, zumindest ein Trost, dass wir dieses Schicksal nicht alleine tragen. Wir erhalten eine Telefonnummer und die Zusage, dass uns das Gepäck in die Pousada nach Jeri nachgeliefert wird. Déné, unser brasilianischer Fahrer, hat dann zumindest nur noch kleine Probleme, unsere restlichen Taschen auf der Ladefläche seines Hilux unterzubringen. Vier Stunden später kommen wir um vier Uhr morgens in Jeri an.

Jericoacoara ist ein wahr gewordener Traum. Inmitten einer Dünenlandschaft im Nirgendwo, nur mit Allrad-Fahrzeug zu erreichen, liegt der kleine Ort in einem Naturschutzgebiet im Bundesstaat Céara. Es gibt keine asphaltierten Strassen, alles ist auf Sand gebaut. Bevorzugtes Transportmittel ist der Buggy, der an jeder Ecke samt Fahrer zu mieten ist. Drei Hauptwege führen durch den Ort zum Strand, an denen auch die meisten Pousadas, Restaurants, Shops und Läden zu finden sind. Von der einfachen Unterkunft bis hin zum luxuriösen Hotel ist alles vorhanden, gebaut werden darf allerdings nur unter Berücksichtigung örtlicher Architekturstandards. So wirkt das Dorf trotz vieler touristischer Attraktionen immer noch sehr ursprünglich.



Am Strand von Guriu haben nur Allradfahrzeuge die Chance ihr Ziel zu erreichen

Wo kann man hier kiten? Erst einmal gar nicht, wenn das Material fehlt. Es gibt kaum Möglichkeiten, sich Ausrüstung zu leihen, und wenn man doch etwas findet, sind die Mietpreise sehr hoch und das Material meist veraltet und in schlechtem Zustand. Kitekurse inklusive aktuellem Material kann man in der "Dare2Fly"-Kiteschule des Club Ventos buchen. Jeri bietet aber auch Nicht-Kitern Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung: Wilde Buggyfahrten über die Dünen, einen Ausflug zu den Riesen-Seepferdchen im nahe gelegenen Fluss, Sandboarden auf der 30 Meter hohen Düne am Ortsende, Wellenreiten in Jeris sauber laufenden aber harmlosen Wellen, ein Besuch des Felsentors „Pedra Furada“ oder einen Ausritt am Strand. Xaver und Jakob mutieren in den drei Tagen ohne Kite-Equipment zu Cowboys - die wilden Esel rund um den Ort laden dazu ein, gejagt zu werden. Tatsächlich werden dann aber doch noch die drei fehlenden Bags wie versprochen nach Jeri geliefert.

Jeri downtown – für Wellenfreaks! Der Strand direkt vor der Ortschaft ist den Windsurfern und Wellenreitern vorbehalten. Nachdem hier aber auch die schönsten Wellen mit Sideshore-Wind von rechts laufen, sieht man doch den einen oder anderen Kiter, der sich diese Traumbedingungen nicht entgehen lassen möchte. Wir haben das Gefühl, dass die Kiter, so lange noch nicht zu viele Windsurfer auf dem Wasser sind, geduldet werden. Als Anfänger sollte man sich hier allerdings nicht ins Getümmel stürzen, um Ärger zu vermeiden.

Kitezone Jeri – Welle und Flachwasser! Die offizielle Kitezone Jericoacoaras befindet sich am Ende der Sanddüne am Ortsrand. Der Spot ist zu Fuß in knapp zehn Minuten zu erreichen. Alternativ kann man sich von einem Buggyfahrer für ein paar Real chauffieren lassen. Bei Flut laufen häufig saubere Wellen, allerdings bläst der Wind schräg ablandig von rechts. So ist der Spot für Anfänger nicht geeignet, denn Rettungsboote gibt es keine. Flachwasser-Freaks kommen hier bei Ebbe auf ihre Kosten, und das vor gigantischer Kulisse. Die riesige Düne erstrahlt besonders während der Dämmerung in warmen orange- und beigefarbenen Tönen. Kein Wunder, dass Jeri als einer der schönsten Strände der Welt gilt.

Die Lagune – kleines aber feines Stehrevier! Bei Flut bildet sich hinter der Düne eine ungefähr 500 mal 100 Meter große Lagune, in der man hervorragend kiten kann: stehtiefes Flachwasser ohne die Gefahr abzutreiben, nur das Wasser riecht etwas streng. Dennoch erfreut sich diese kleine Lagune bei Jeris Kitem grosser Beliebtheit und bietet eine gute Alternative zum offenen Meer.

Preã – ruhig, sicher und viel Platz! 15 Kilometer in südöstlicher Richtung liegt Preã, ein kleines, verschlafenes Örtchen, das sich außerhalb der Kitewelt noch keinen Namen gemacht hat. Ein Ausflug an diesen endlos langen Sandstrand lohnt sich allemal. Hier weht der Wind ab Mittag schräg auflandig von rechts und verstärkt sich häufig auf bis zu 30 Knoten. Allerdings findet man hier eher Kabbelwasser und es laufen nicht so schöne Wellen wie in Jeri. An der "Club Mistral Skyriders"-Kitestation kann man Schatten finden, sein Material unterstellen und im relativ teuren Restaurant zu Mittag essen. Das Skyriders-Team bietet Schulungen inklusive Materialverleih für Einsteiger und Profis an. Ein absolutes Muss ist der Downwinder nach Jeri am Ende eines Kitetages. Der Buggyfahrer fährt am Strand nebenher, während man sich in der Abendstimmung in den Wellen austoben kann, die immer besser werden, je weiter man in Richtung Jeri kommt. Wer im Kiteurlaub jede Menge Wind und sonst eher Ruhe und Erholung sucht, ist in Preã gut aufgehoben. Man kann sich in den kleinen Bungalows der „Vila Preã“ oder in der Pousada „Rancho do Peixe“ einmieten und sich in der obligatorischen Hängematte von seinem Muskelkater erholen.

Guriu – windige Alternative zu Jeri! Fünf Kilometer westlich von Jeri liegt Guriu, entweder mit einem Downwinder zu erreichen oder mit dem Buggy. Sideshore bis leicht auflandig weht der Wind von rechts und bringt nicht nur eine kleine Welle mit, sondern auch ein paar Knoten mehr Wind als in Jeri selbst. Dank der Krümmung der Bucht kann man an diesem Spot nicht abtreiben und hat viel Platz auf dem Wasser. Guriu bedeutet fliegender Sand, viel Wind, Sonne pur und kein Schatten. Nicht-Kiter werden an diesem Flecken deshalb wahrscheinlich nicht glücklich. Für die kitenden Besucher ist Guriu als Halbtagesausflug aber absolut zu empfehlen.

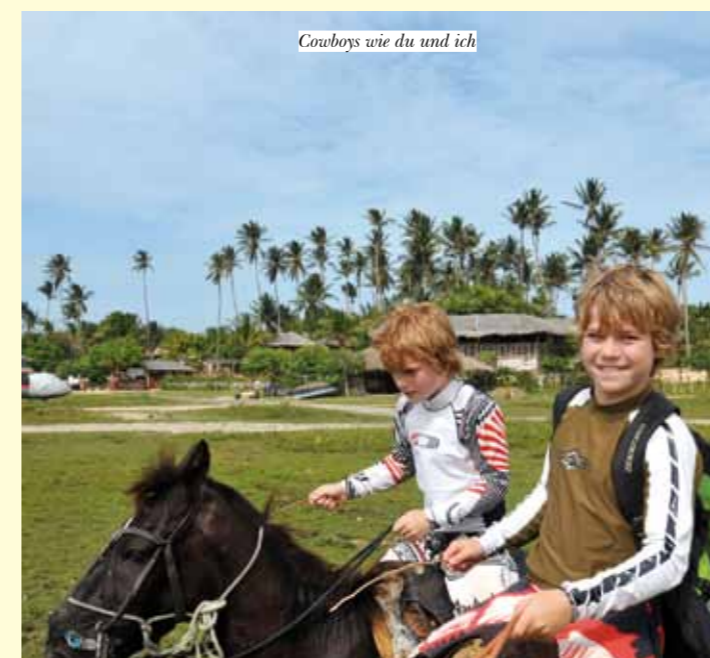
Tatajuba Lagune – Flachwasser im Paradies! Allein die Fahrt zu dieser riesigen Süßwasserlagune ist schon ein Erlebnis. Knapp eine Stunde lang fährt man über Sanddünen und durch Mangrovenwälder. Dabei überquert man mit dem Buggy in einer abenteuerlichen Floßfahrt einen Fluss. Die „Lagoa Tatajuba“ liegt paradiesisch inmitten von lang gezogenen Dünen und hohen Palmen. Hier haben wir den besten Fisch des ganzen Urlaubs gegessen. Dabei saßen wir an



Flanieren in Jeri ist nicht nur für Shopping-Begeisterte ein Muss



In Tatajuba staunen die Hängematten-Gäste nicht schlecht, wenn sich Federgewichte in den Himmel schrauben



Cowboys wie du und ich

Tischen, die im warmen Wasser der Lagune stehen - eine völlig neue Erfahrung. Nachmittags weht meist ausreichend Wind zum Kiten, aber nicht so stark wie in Jeri oder Preà. Die Tatajuba-Lagune ist als Stehrevier mit Flachwasser ideal für Ein- und Aufsteiger, aber auch der Profi wird hier einen unvergesslichen Kitetag verbringen. Eigenes Material muss mitgebracht werden, es gibt keine Leihmöglichkeit.

Amasu Lagune – der Geheimtipp' Die „Lagoa Amasu“ erreicht man mit dem Buggy in zehn Minuten. Sie liegt südlich von Jeri in einer bizarren Dünenlandschaft. Diese kleine Süßwasserlagune bietet konstanten Wind, türkisgrünes und sehr warmes Wasser, feinen Sand, einen großen Stehbereich und trotz Hochsaison sind meist nur wenige Kites am Himmel. Auch hier gibt es keinen Schatten und auch sonst nichts, also unbedingt Sonnencreme und ausreichend Getränke mitnehmen.

Jericoacoara – wer einmal dort war, wird diesen Ort nie wieder vergessen und kann spätestens nach der Heimkehr auch den Namen fließend aussprechen. Wir haben uns schnell von dem brasilianischen Lebensgefühl anstecken lassen – keine Hektik, kein Stress und den Aufenthalt einfach genießen. Wind gibt es sowieso jeden Tag, also erst einmal ausschlafen und das Ganze gemütlich angehen. Die zwei Tage Regen haben wir gut verkraftet, Anfang Januar kann so etwas schon mal vorkommen. Dann geht man eben Wellenreiten, Esel jagen oder schlürft ganz gemütlich eine Kokosnuss, während man per W-Lan mit den Daheimgebliebenen chattet. Gefühlsmäßig liegt der Ort am Ende der Welt, und dennoch ist Jeri Internet-tauglich und bietet W-Lan-Abdeckung im gesamten Ort. Kiter sind hier noch nicht allzu viele anzutreffen, Jericoacoara ist eher als Windsurfspot bekannt. Doch wir sind uns nach diesem Aufenthalt einig: Jeri ist ein Traum!

Tipps und Infos'

Buchung/Reise_Viele Kite- und Surfreise-Anbieter haben Jericoacoara im Programm. Entweder bucht man dort ein Komplettpaket oder man versucht es auf eigene Faust. Flüge in der Hochsaison (gerade über

Weihnachten buchen auch viele Brasilianer ihren Urlaub in Jeri) sind teuer und oft schwer zu ergattern. Unterkunft in einer der zahlreichen Pousadas findet man auch gut über das Internet, der vierstündige Transfer vom Flughafen nach Jeri wird dann über die Pousada organisiert.

Reisezeit/Wind_Die im Bundesstaat Céara gelegene Küste Jeris verläuft parallel zum Äquator von Ost nach West und wird von den Passatwinden ohne Hindernisse direkt getroffen. Die beste Windzeit ist von Juli bis Januar. Der Passat weht fast täglich mit bis zu sechs Windstärken. Wellenliebhaber kommen besonders in den Monaten Oktober bis Dezember auf ihre Kosten. Wir haben Anfang Januar auch zwei Regentage ohne Wind erwischt, wobei sich der Regen eher wie eine warme Dusche anfühlt.

Geld_In Jeri gibt es keine Bank und keine Post. Brasilianische Real wechselt man am besten am Flughafen in Fortaleza. Dort bekommt man einen erheblich besseren Kurs als in Deutschland. Auch in Jeri kann man Bargeld im Supermarkt oder teils sogar in der Pousada wechseln. Kreditkarten werden in vielen Restaurants, Pousadas und Geschäften akzeptiert.

Kleidung: Jeri besteht nur aus Sandstraßen, außer Flipflops braucht man keine anderen Schuhe. Lange Hosen kann man getrost zu Hause lassen, genauso wie den Neoprenanzug. Ein langärmeliges Lycra als Sonnenschutz ist aber unbedingt zu empfehlen.

Essen/Trinken_Ein Caipirinha kostet 1,50 Euro. Abends auf der Düne im Sonnenuntergang steigert er eindeutig das Urlaubsgefühl. In den zahlreichen Restaurants gibt es von einheimischer Küche bis hin zum gehobenen Fünf-Gänge-Menü alles, was das Herz begehrt. In den einfachen brasilianischen Gaststätten geht es bei drei Euro für eine gesamte Mahlzeit los. Für den Gourmet-Gaumen ist dank der großen Auswahl an Lokalitäten nach oben preislich keine Grenze gesetzt. Wer schon immer mal Hummer essen wollte, kann dies in Brasilien auf jeden Fall probieren, da er nicht nur fangfrisch, sondern auch kaum teurer als normaler Fisch ist. Abends stellen viele Einheimische ihre Stände am Strand auf und man kann sich mit diversen Cocktails und kulinarischen Leckereien auf einen schönen Abend einstimmen.

Bei schräg ablandigem Wind kostet Xaver die kleinen Kickerwellen am Fuße der Düne von Jeri aus

